



Microsoft Visual Studio 2005 Kundenreferenz



VMBG

Vereinigung der Metall-
Berufsgenossenschaften

VITA - Vereinigte IT-Abteilung

Migration ohne Herzinfarkt

Überblick

Land: Deutschland

Branche: Öffentliche Verwaltung &
Öffentliche Einrichtungen

Kundenprofil

In der Vereinigung der Metall-Berufsgenossenschaften (VMBG) kooperieren die für das Metall be- und verarbeitende Gewerbe zuständigen Träger der gesetzlichen Unfallversicherung.

Ausgangssituation

Die IT-Landschaft der Berufsgenossenschaften war völlig inhomogen. Unterschiedlichste Hardware- und Software-Plattformen trieben die laufenden Betriebs- und Wartungskosten in die Höhe, Interoperabilität war kaum möglich.

Lösung

Konsolidierung der IT durch die exklusive Entscheidung für Microsoft als Hersteller von Standard-Software, Betriebssystemen für Server und Clients sowie Entwicklungsplattformen.

Nutzen

- Jährliche Kostensenkung
- Optimale Prozesse
- Neue Geschäftsfelder
- Besserer Support
- Einheitliche Oberfläche

„Wir entschieden uns nicht für eine Philosophie, sondern für Produkte, die perfekt zusammen funktionieren, weil sie einer gemeinsamen Familie angehören.“

Dr. Michael Heyder, IT-Manager VITA Vereinigte IT-Abteilung der VMBG, Mainz

Die in der VMBG kooperierenden Berufsgenossenschaften stellen ihre IT auf eine einheitliche Grundlage. Dabei setzt die zentrale IT-Abteilung VITA auf Microsoft-Produkte und -Technologien. Linux und Unix-Derivate mussten ihren Platz räumen zu Gunsten von Microsoft Server System. Schrittweise werden die Host-Anwendungen in Richtung moderner zukunftsfähiger Software auf Basis von Microsoft .NET migriert. Mit vita.FRAMEWORK und vita.STUDIO können ehemalige Host-Programmierer kostengünstig für die neue Systemwelt entwickeln. Erste Ergebnisse der Konsolidierung und Standardisierung: Kosteneinsparung von bis zu 12 Prozent pro Jahr.

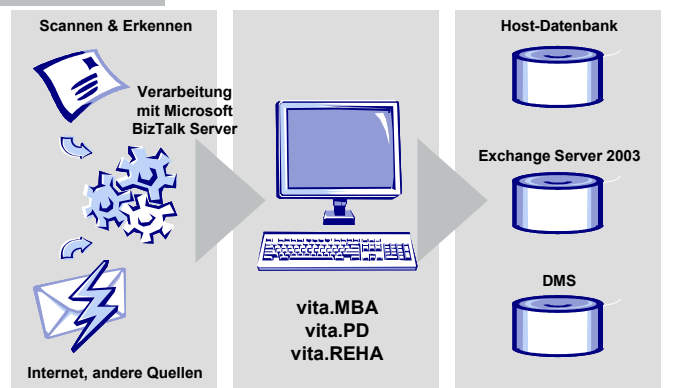


„Das Argument, der Einsatz von Linux koste Unternehmen oder Verwaltungen weniger, ist nicht nachvollziehbar. Da nichts zu einander passt, ist ein extrem hoher Beratungs- und Anpassungsaufwand nötig.“

Dr. Michael Heyder, IT-Manager VITA

Kern der Lösung sind vita.FRAMEWORK und vita.STUDIO

Die Architektur von vita.NET



Institutionen mit Tradition – Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für den gesamten Wirtschaftsbereich sind seit 1884 die gewerblichen Berufsgenossenschaften. Jeder Unternehmer gehört der für seinen Gewerbebezweig zuständigen Berufsgenossenschaft an. So sind alle Mitarbeiter versichert, die in einem Arbeits-, Ausbildungs-, Dienst- oder Lehrverhältnis stehen. Versicherungsschutz besteht bei Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und Wegeunfällen.

In der Vereinigung der Metall-Berufsgenossenschaften (VMBG) kooperieren die für das Metall be- und verarbeitende Gewerbe zuständigen Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie wollen durch verstärkte Zusammenarbeit Geschäftsprozesse und Organisationen vereinheitlichen und dadurch ihren Mitgliedsunternehmen effizientere und kostengünstigere Dienstleistungen offerieren. Zudem wächst der politische Druck, in Zukunft nur noch bundesweit tätige Berufsgenossenschaften zuzulassen, um so Verwaltungskosten zu minimieren. Weniger Beschäftigte im industriellen Sektor, mehr Sicherheit am Arbeitsplatz und erfolgreiche Prävention sorgen für weniger Betriebsunfälle.

Die Verwaltungsgemeinschaft Maschinenbau- und Metall-BG (MMBG), die Hütten- und Walzwerks-BG (HWBG), die Berufsgenossenschaft Metall Süd (BGMS) und die Norddeutsche Metall-BG (NMBG) betreuen als VMBG gemeinsam über 135 000 Unternehmen mit etwa 3,9 Millionen Beschäftigten in Deutschland.

Eine IT für alle

Die Mitglieder in der VMBG kooperieren schon seit längerem. Ein Novum unter den Berufsgenossenschaften Deutschlands ist jedoch ihre

besonders enge Zusammenarbeit. Mit gemeinsamen Facharbeitskreisen und vor allen Dingen mit der Gründung einer zentralen IT-Abteilung im Jahr 2002 sollten sowohl Geschäftsprozesse optimiert als auch die Organisationsformen harmonisiert werden. „Wir wollten die IT stärker an den gemeinsamen Erfordernisse der Metall-BGen ausrichten, deshalb wurde VITA gegründet“, schildert IT-Manager Dr. Michael Heyder die damalige Situation. Dabei steht VITA für Vereinigte IT-Abteilung. Jeder einzelne der 160 Mitarbeiter ist zwar weiterhin bei seiner jeweiligen Berufsgenossenschaft angestellt, erbringt seine Arbeitsleistung aber für die VITA. Rechtliche Grundlage ist ein so genannter Dienstleistungsüberlassungsvertrag.

Vor dem Start von VITA glich die IT in den Berufsgenossenschaften einem Flickenteppich: mehrere Großrechner unterschiedlicher Hersteller mit verschiedenen Betriebssystemen, für die Server sowohl Unix-Derivate als auch mehrere Microsoft Windows Server Varianten, darüber hinaus fast alle Versionen der Client-Betriebssysteme von Microsoft ab Windows 95. „Die laufenden Systemkosten waren immens, der Wartungsaufwand lief aus dem Ruder und Interoperabilität war kaum gegeben“, berichtet Heyder. Er setzte eine Konsolidierung in Gang, die durch IT-Standardisierung Kosteneinsparungen von bis zu 12 Prozent jährlich erzielte. Zuerst halbierte Heyder die Zahl der Mainframes – von vier auf zwei.

Weitere wichtige Entscheidung: Als Serverbetriebssystem sollte nur noch Microsoft Windows Server zum Einsatz kommen, als Betriebsplattform für die Clients Microsoft Windows XP. „Das lief nicht ohne Diskussionen ab“, bekennt Heyder, „Mitarbeiter verließen die VITA, weil wir Linux von unseren Rechnern verbannten, aber wir mussten den Wildwuchs der unterschiedlichen Server und Anwendungen stoppen und schließlich beseitigen“. Dem Argument, dass der Einsatz von Linux in Unternehmen oder Ver-

Technik im Überblick

Microsoft Visual Studio 2005

Das neue Visual Studio 2005 ist eine umfassende Sammlung von Design- und Programmierertools, die insbesondere die Entwicklung von Webservices effektiv unterstützt. Softwareunternehmen steigern mit dieser Software die Produktivität ihrer Entwickler und bauen für ihre Kunden leistungsfähige Webanwendungen in kürzerer Zeit und zu wettbewerbsfähigen Preisen. Kein anderes Entwicklerprodukt stellt eine derartig breite Sprachpalette zur Verfügung und ermöglicht damit vielen Programmierern und Softwarearchitekten, auf vorhandenem Wissen aufzubauen. Das erleichtert den Einstieg, und frühere Know-how-Investitionen zahlen sich auch künftig aus.

„Mit der sanften Migration ohne Herzinfarkt lösen wir schrittweise alle Mainframes und Unix-Server ab und verwenden als Server-Betriebssystem ausschließlich Microsoft Windows Server.“

Dr. Michael Heyder, IT-Manager VITA

waltungen weniger kostet, kann Heyder nicht folgen, „denn nichts passt zu einander, somit ist ein extrem hoher Anpassungs- und Beratungsaufwand erforderlich.“

Im Familienverbund

Heyder betont: „Wir entschieden uns nicht für eine Philosophie, sondern für Produkte, die perfekt zusammen funktionieren und über eine ausgezeichnete Stabilität verfügen. Das geht nur, wenn sie einer gemeinsamen Familie angehören und auf einer einheitlichen Entwicklungsumgebung basieren.“

3 200 Mitarbeiter versenden ihre E-Mails und verwalten ihre Termine heute mit Microsoft Exchange Server 2003 und Outlook – statt mit Lotus Notes. Mit dem Verzeichnisdienst Active Directory von Microsoft ist erstmals eine zentrale Verwaltung aller Benutzerdaten mit Name, Telefon- und Faxnummer, E-Mail-Adresse oder Raumangaben möglich. Die einheitliche Bedienungs Oberfläche für alle Anwendungen senkte den Schulungsaufwand enorm.

„Unser Credo: Wir setzen wenn möglich auf Standardprodukte und entwickeln nur dort selbst, wo es auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Software am Markt nicht gibt, wir aber selbst über jahrelanges Know-how verfügen, nämlich bei den spezifischen Anwendungen der Berufsgenossenschaften“, so Heyder weiter.

Das sind die Fachanwendungen für die diversen Sachgebiete der jeweiligen VMBG-Mitglieder: Leistungswesen/Regress, Mitgliederverwaltung/Beitragswesen und Prävention. Sie entstanden in großen Teilen bereits in den Jahren 1989 bis 2000 als Host-basierte Anwendungen unter Federführung der SMBG. Schrittweise werden die Programme auf Basis von Microsoft .NET migriert. Heyder: „Gleichzeitig neue Systeme, neue Applikationen und ein neues Datenbanksystem einzuführen – das konnten wir nicht schultern. So haben wir uns für

eine sanfte Migration, den Umstieg ohne Herzinfarkt entschieden.“ Das bedeutet: Die Host-basierte Datenbank auf Grundlage des Datenbanksystems Adabas der Software AG bleibt für die nächsten Jahre noch erhalten, danach wird auch hier Microsoft Einzug halten. Die Kommunikation der .NET-Anwendungen mit der Datenbank auf dem Mainframe läuft über ENTIRE X der Software AG und Webservices. Als erster großer Komplex basiert die Mitglieder- und Beitragsverwaltung (MBA), auf die rund 150 Mitarbeiter der Berufsgenossenschaften zugreifen, ausschließlich auf .NET-Technologie. Im Jahre 2006 geht der Leistungsbereich für die Versicherungsabwicklung von Wege- und Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten für über 2 000 Benutzer in ca. 20 Dienststellen in den Live-Betrieb. Über 40 Fachentwickler arbeiten mit Visual C# .NET an der Umsetzung.

Sie werden vom Microsoft-Partner Steria Mummert Consulting unterstützt. „Wir haben der VITA ein Konzept vorgeschlagen, wie die Anwendungen sanft migriert werden können und dabei problemlos die Mitarbeiter einbezogen, die bisher nur Erfahrungen in der Host-Entwicklung hatten“, erzählt Clemens Schröder, Senior Manager Health Care bei Steria Mummert Consulting. Kern der Lösung sind vita.FRAMEWORK und vita.STUDIO. Beide basieren auf dem .NET Framework und Visual Studio 2005 von Microsoft. „In der VITA-Entwicklungsumgebung sind zusätzliche Fachfunktionalitäten integriert, gleichzeitig wurden von der Oberfläche alle Leistungsmerkmale entfernt, die Fachentwickler ohnehin nicht benötigen. Nun können sie sich auf ihre Kernaufgaben wie das Modellieren von Datenstrukturen, Prozessen und Oberflächen konzentrieren“, so Schröder weiter. „Unser Konzept sieht eine Aufteilung der Programmierer in Fach- und Basisentwickler vor.“ Die Fachentwickler verfügen über hervorragende Kenntnisse der Geschäftsprozesse und setzen diese in den Anwendun-

Weitere Informationen

Referenzkunde

VITA Vereinigte IT der VMBG
Dr. Michael Heyder
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz
Tel.: 06131 802 298
Fax: 06131 802 987
E-Mail: michael.heyder@smbg.de
www.smbg.de

Microsoft-Partner

Steria Mummert Consulting AG
Clemens Schröder
Neue Weyerstraße 6
50676 Köln
Tel.: 0221 92404 6159
Fax: 0221 92404 199
E-Mail: clemens.schroeder@steria-
mummert.de
www.steria-mummert.de

Geschäftskundenbetreuung

Microsoft Deutschland GmbH
Konrad-Zuse-Straße 1
85716 Unterschleißheim
Tel.: 0180 5 229552*
Fax: 0180 5 229554*
E-Mail: btob@microsoft.com
*0,12 Euro/Min., deutschlandweit
©2005 Microsoft Corporation.
All rights reserved.

Weitere Kundenreferenzen
finden Sie unter:
[www.microsoft.com/germany/
kundenreferenzen](http://www.microsoft.com/germany/kundenreferenzen)

Foto: VMBG

6000-141-05 IP 05/06

gen um, sie stellen die größte Gruppe. Die Basisentwickler haben einen technischen Fokus, sie schöpfen die Leistungsfähigkeit des Betriebssystems sowie der .NET-Plattform aus und entwickeln das vita.FRAMEWORK weiter.

IT-Budget senken

„Wir erstellen nun höchst effizient in Eigenregie unternehmenskritische Anwendungen, die unsere Geschäftsprozesse optimal abbilden und zudem skalierbar sowie zukunftssicher sind“, resümiert der IT-Chef. „Die starke Prozessorientierung und die tiefe Integration der Software helfen uns jedes Jahr aufs Neue, das IT-Budget weiter zu senken und zugleich unser Leistungsangebot zu verbessern.“

Das durchgängige Dokumentenmanagement – eingehende Briefpost und Faxe werden gescannt und automatisch ausgewertet – wird die Durchlaufzeiten von Unfallanzeigen gegenüber der Bearbeitung mit herkömmlichen Papierakten deutlich senken. Betriebe können nun die Jahrespflichtmeldungen ihrer aktuellen Gefahrenklasse oder auch Unfälle direkt übers Internet an ihre

Berufsgenossenschaft melden. Der Microsoft BizTalk Server 2004 übernimmt dabei die intelligente Kommunikation mit der Datenbank. So können Mitarbeiter in der Datenerfassung schrittweise reduziert werden und andere Aufgaben übernehmen.

Die Anwendung zur Prävention geht als nächstes in Betrieb. Dann können die Mitarbeiter am PC recherchieren, in welchen Betrieben wieviele Unfälle passieren, direkt über CTI (Computer Telefon Integration) Sicherheitsfachkräfte anrufen, Exchange zur Terminverwaltung nutzen oder die Reiseroute über Microsoft MapPoint erstellen lassen. Zudem verbessert das zentrale zweistufige Helpdesk ebenfalls enorm die Produktivität, denn Probleme werden in kürzester Zeit beseitigt. Heyder: „Mit einer derartig durchdacht aufgebauten Infrastruktur und modernsten Anwendungen können wir unsere Position als Dienstleister für andere Berufsgenossenschaften stärken. Schon jetzt sind wir für die Verwaltungsgemeinschaft der Lederindustrie-BG, Papiermacher-BG und Zucker-BG (LPZ) tätig, künftig vielleicht auch noch für andere Gesellschaften.“

Software und Services

- Microsoft MapPoint .NET
- Microsoft Office XP Professional
- Microsoft Visual C# 2005
- Microsoft Visual Studio 2005
- Microsoft BizTalk Server 2004
- Microsoft Exchange Server 2003
- Microsoft Windows 2000 Advanced Server
- Microsoft Windows Server 2003 Standard Edition
- Microsoft Windows XP Professional

Technologien

- C#
- Microsoft .NET Framework 1.1
- Webservices
- Microsoft Active Directory

Hardware

- ca. 40 Fujitsu-Siemens Rack-Server
- ca. 150 IBM HS 20 Blade-Server